Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 49

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Leere Gesten ohne Herz

Nach langem Unterbruch traf Bekannten, einen ehemaligen zeichnetes, attraktives Tennis. Spitzensportler. Nach dem obligaten «Wie geht's, wie steht's?» hast du auch die Übertragungen von den Tennis-Europameister-

Von Speer

jeder, der auf den Bildschirm guckte, selber sah, hat uns Zuschauer ununterbrochen darauf aufmerksam gemacht, dass unten im Rechteck Damen Tennis spielen. Was diese Damen sportlich ich wieder einmal meinen alten leisteten, war Klasse, war ausge-Was die meisten aber jeweils nach dem Matchball zeigten, war alles hub er auch schon an: «Sicher andere als ladylike. Ich weiss, es gibt auch andere. Ich denke da zum Beispiel an das herzliche Einvernehmen, die spontane gegenseitige Anerkennung nach ihren hartumstrittenen Kämpfen schaften der Damen in Zürich in Paris und New York von Chris verfolgt.» Ohne meine Antwort Evert und Martina Navratilowa. abzuwarten, fuhr er fort: «Der Aber in Zürich! Nach dem wie aufgezogen wirkende TV- Matchball gingen die Damen zum Kommentator, der es trefflich Netz, reichten sich mit abge-

rin von innen heraus für das gute doch äusserst wenige Spieler und Spiel zu gratulieren. Bei einem Spielerinnen fertig, und dies derartigen Verhalten wäre es selbst nach einem unwichtigen doch bedeutend ehrlicher, die Trainingsspielchen, dem siegrei-Damen würden auf die Zeremo- chen Partner ohne Einschrännie des Händegebens ganz ver- kung ehrlich zu seinem Sieg zu zichten, wenn dabei ihr Herz gratulieren. Nein, da kommen schweigt ... Mir scheint, die mei- tausend Ausreden: Ja, ich bin sten halten sich an den trivial- einfach mit meiner neuen Bedummen Spruch: Höflichkeit ist spannung nicht zurecht gekomeine Zier, doch weiter kommt men; ich hab' seit drei Wochen man ohne ihr ... Nach dem Gese- nicht mehr gespielt; mit deinen henen in Zürich - ähnliches sah Netzrollern und den vielen Liman übrigens auch an den Swiss nienbällen hast du ein Affen-Indoors in Basel - muss ich jenem schwein gehabt; ich konnte ein-Zyniker recht geben, der einmal fach nicht starten, ich spür' da im sagte: Tennis sei der grösste Oberschenkel so etwas wie eine Egoistensport, das Ichbezogen- Zerrung; dieses Licht, ich sah sein feiere in diesem Sport wahre einfach die Bälle nicht Triumphe ...»

habe keine Verliererin gesehen, haltensweisen begegnet man beidie es fertig brachte, ihrer Gegne- nahe in jedem Klub, bringen es

Während ich über solche und Nun, ein Quentchen Wahrheit ähnliche Reaktionen nach einem

die mir vor Jahren mein alter Trainer in mein Trainings-Tagebuch schrieb: Es sei, meinte er erklärend, ein Gebet eines englischen Schuljungen: «Lehre mich. o Herr, die Spielregeln zu beachten. Lehre mich bescheiden zu sein und nicht zu weinen, wenn ich keinen Erfolg habe. Lehre mich siegreich zu sein, wenn ich stark genug bin - und wenn ich nicht siegen kann, dann vor allem lasse mich mit Würde verlieren.»

Apropos Fortschritt

Der Weg des Fortschritts ist mit Widersprüchen gepfla-

Noch zu keiner Zeit hat es so viele rüstige Betagte gegeben - und noch nie konnte man sie so wenig «brauchen» wie heute ...

Patient zum Psychiater: träume, geht ja noch. Was mich aber aufregt und entsetzlich stört, sind die deutschen Untertitel.»

Bei der Premiere eines modernen Theaterstücks ruft ein Zuschauer: «Macht doch endlich das Licht auf der Bühne aus, damit ich einschlafen kann!»

Ertönt als Antwort aus der letzten Reihe: «Bitte nicht, ich möchte meine Zeitung

Dies und das

wohlverstanden): «Kartenleger löst Ihre Probleme, Fr. 50.-.»

Und das gedacht: Am blem, einen halben Hun-

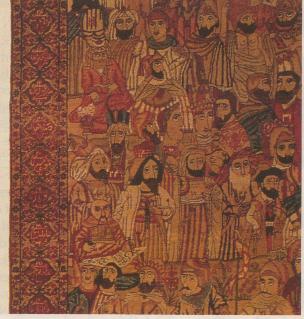
Ungleichungen

Auskunftsfräuleins in der bruch zu verhelfen! Telefonzentrale.

Aufgegabelt

Die Video- und Telespiele simulieren Leben, wo nichts als audiovisuelle Trostlosigkeit herrscht; sie nähren die kindliche Sehnsucht nach schnellsten sicher das Pro- Abenteuer und bieten nichts als die schwache IIderter loszuwerden. Kobold lusion davon; sie lähmen die Kreativität und versetzen in einen Zustand der Untätigkeit; sie fesseln durch In einem Artikel über die eintönige Wiederholung, Leistungen der PTT war von welche die geistigen Kräfte einer «sympathischen und bis zur Bewusstlosigkeit bald letzten Frauenbastion» einschläfert. Mit diesen zu lesen. Gemeint ist die Computerspielen gelingt es Telefonnummer 111, ge- uns, der Phantasielosigkeit nauer: die allwissenden zum endgültigen Durch-





«Seit dem Einbruch in mein Geschäft weiss ich, wie hilfsbereit meine Versicherung ist. >> Gerda Wanner, Kloten Versichert bei der Generalagentur Bülach



«Die aufgeregte Stimme der Verkäuferin liess nichts Gutes ahnen. Ich solle sofort kommen, in mein Orientteppichgeschäft sei

Der Anblick, der sich mir wenig später bot, war niederschlagend. Die Einbrecher hatten professionelle Arbeit geleistet. Sie hatten gestohlen, was sich auf dem Schwarzmarkt absetzen lässt, zu meinem Slück aber auf die exklusiven Teppiche verzichtet.

Glück im Unglück hatte ich auch mit der Schweizerischen Mobiliar. Ihr Mitarbeiter war sehr zuvorkommend, und als nachgewiesen war, dass eine genügende Versicherungsdeckung bestand und der Wertnachweis für die abhandengekommenen Sachen erbracht werden konnte, wurde der Schaden umgehend erledigt. Wenn die Schweizerische Mobiliar von sich sagt, sie mache Menschen sicher, kann ich dies nur bestätigen,»



Die Schweizerische Mobiliar erlediat Schadenfälle prompt und unkompliziert

Feuer, Betriebsunterbrechung, Diebstahl, Wasser, Glas, Motorfahrzeuge, Reisen, Haftpflicht, Unfall, Krankheit... und in Zusammenarbeit mit der Rentenanstalt auch